

MUT

"Mut in gefährlichen Zeiten", so der Titel einer Reportage im Magazin für Menschenrechte "Amnesty", Aug.17.

Mut zu was?

Mutig und menschengerecht den Schulalltag bestreiten, was heisst das?

Lehrpersonen sollen authentisch unterrichten können und mutig zu Ihren Qualitäten und auch ihren Schwächen stehen und gleichzeitig ihre Schüler und Schülerinnen zu guten Leistungen er-mutigen können.

Entmutigte Menschen sind meist krankheitsanfällige Menschen, sowohl physisch als auch psychisch. Sie brauchen Unterstützung.

Mut hat für mich wenig mit Frechheit zu tun. Mut heisst für mich u.a. möglichst anständig, wahrhaftig und manchmal auch hartnäckig für etwas einzustehen, was für mich selbst und/oder andere wichtig ist, um damit eine gute und gesunde Entwicklung zu ermöglichen, wie und wo auch immer.

In meinen Beratungen begegne ich oft entmutigten Menschen, Kindern und Erwachsenen - auch Lehrerinnen und Lehrern. Sollten sie für sich oder für eine Sache eintreten, höre ich oft den Satz: "Es bringt ja glich nüt". Kennen Sie dieses Gefühl der Ohnmacht, der Glaube, nichts machen zu können? Immer wieder neue Kraft aufzubringen, für etwas, was einem doch eigentlich wichtig ist. Nicht aufgeben, auch wenn man schon wiederholt "abgeblitzt" ist, das erfordert Ressourcen und Kraft. Was tun, wenn der Energietank leer oder fast leer ist? Das braucht meist von irgendwo her Er-(Mut)-igung. Das ist oft ein Teil meiner Arbeit, Menschen zu ermutigen. Zu schauen, wo ihre Ressourcen sind und wie sie zu dem stehen können, das Ihnen wichtig ist. Wie kann ich sie dabei unterstützen. Natürlich braucht das auch kritisches Reflektieren.

Der Individualpsychologe Alfred Adler wurde einmal gefragt, was in der Erziehung von Kindern wichtig sei. "Den Kindern Schwierigkeiten geben, die sie lösen können", war eine Antwort. Das vermittelt das Gefühl, selbstwirksam zu sein. Das macht Mut und gibt Selbst-Vertrauen.

Wenn ich das heutige Weltgeschehen betrachte und das "den Mächtigsten dieser Welt ausgeliefert zu sein", frage ich mich, was passiert mit den so vielen Schutzlosen, die vor allem lernen, keine Selbstwirksamkeit mehr zu haben und total vom Schutz anderer abhängig zu sein? Weiss man doch in der Psychologie, dass mutiges Handeln das Vertrauen und die Zuversicht erfordert, etwas bewirken zu können. Das Gefühl zu haben: "Ich cha öppis". Nichts Schlimmeres, als sagen zu müssen: "Es bringt ja eh alles nichts".

Unterdrückung und das Ausspielen von eigennütziger Macht machen Menschen unterwürfig, ängstlich, oft aber auch aggressiv und krank.

So heisst es für Lehrpersonen und Schulleitungspersonen immer wieder: Wie ermutige ich meine SchülerInnen, meine Kollegen und Kolleginnen mitzudenken, und wo gebe ich Ihnen die Möglichkeit, gut zu sein?

Denn mutige Menschen sind heute nötiger denn je.

rita schmid